



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917

233 (21.5.1917) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-173829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-173829)

bad die völlige Vernichtung Deutschlands erwartet. Wer noch irgend an die Möglichkeit einer deutschen Weltmacht glaubt, muß sie verwerfen.

Türkische Stimmen zum Rücktritt Miljutows.

Konstantinopel, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Die Agence Millt meldet: Die türkischen Blätter ergeben sich in eingehenden Besprechungen des Rücktritts Miljutows. Lanin sagt: Die Krise des Kabinetts Uvorn begann mit dem Rücktritt Gutschikows und verschärfte sich durch jenen Miljutows. Diese beiden Vorkämpfer der russischen Revolution mußten sich zurückziehen, weil sie in die durch die Lage der Dinge geschaffene Unmöglichkeit verkehrt worden waren, gleichzeitig die Ziele der Revolution zu verwirklichen und dabei im gleichen Maße streben, die imperialistischen Bestrebungen durch Fortführung des Krieges weiter zu verfolgen. Diese Rücktritte liefern den Beweis, daß die Macht des Arbeiter- und Soldatenrates ständig im Wachsen begriffen ist.

Das Taswiri Effiar schreibt, die Ursache, die den Anstoß zur Krise gab, ist die von der vorläufigen Regierung an die Alliierten gerichtete Note.

Sabah sagt, der Rücktritt Miljutows ist geeignet, den Herzog und alle anderen Anhänger des Friedens zu erwecken. Die Eroberungsgefühle Miljutows gingen sämtlich auf unsere Kosten.

Berlin, 21. Mai. (Priv.-Tel.) Sazonow soll, wie es in verschiedenen Blättern heißt, von der einstweiligen russischen Regierung nicht als Botschafter nach London gehen gelassen werden, da er als zu sehr auf die Kriegsziele der Entente eingeschworen gilt. Aus dem gleichen Grunde dürfte Samojstki aus Paris abberufen werden.

Berlin, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Erklärung der russischen Regierung, in welcher diese ihre Verbündeten zu einem Friedensschluß mit der Grundlage: Keine Annexionen und kein Schadenersatz auffordert, bezeichnet „Socialdemokraten“, welches durch die Beziehungen zu Borjberg als besonders gut unterrichtet gilt, als ein Aktenschild von weltgeschichtlicher Bedeutung, das nicht unbeantwortet bleiben kann. Es ist der erste große Schritt einer Regierung zum Weltfrieden. „Socialdemokraten“ weist darauf hin, daß in England, Frankreich und Italien die Frage gleichfalls erörtert wird. In diesem Zusammenhang erhält eine Meldung über die Vorgänge in der englischen Arbeiterpartei ein besonderes Gewicht. Nach dieser Meldung hält die Parteileitung am Samstag eine Sitzung ab, um einen Vorschlag des Unterhausmitglieds Ramsay MacDonald u. seiner Gruppe, welche die friedensfreundliche unabhängige Arbeiterpartei bildet, zu erörtern. Die unabhängige Arbeiterpartei hat zusammen mit der englischen Sozialistenpartei und anderen friedensfreundlichen Gruppen einen englischen Arbeiterrat gebildet, um die Bewegung zur Beteiligung an der Friedenskonferenz in Stockholm einzuleiten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Mai. (W.B. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

Bei Arras hat die Kampfstärke wieder zugenommen. Beiderseits von Monchy griffen die Engländer abends nach kurzer heftiger Feuerbereitung mit starken Kräften an; sie wurden reiflos abgewiesen.

Während der Nacht war die Artilleriekämpfe zwischen Acheville und Queant außerordentlich lebhaft. Mit Tagesanbruch setzte in dieser Linie starkes Trommelfeu ein, dem südlich der Scarpe englische Angriffe folgten.

Geeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Während an der Aisne in der Stärke des Feuers keine wesentliche Veränderung eingetreten ist, nimmt in der Westchampaigne die Heftigkeit des Artilleriekampfes zu.

Die von uns am 18. Mai genommene Stellung bei Braye wurde gegen einen starken französischen Angriff reiflos behauptet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer küßte der Feind gestern acht Flugzeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellungen von Kravica (östlich der Cerna) wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 20. Mai. (W.B. Amtlich.) Die heute Morgen gemeldeten Angriffe der Engländer südlich der Scarpe sind unter schweren Verlusten für den Feind abgefochten.

Bei Cassau blieben französische Teilvorstöße erfolglos.

Der Stand der Kämpfe im Westen.

Berlin, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Der L. u. L. Minister des Reiches Graf Czernin ist in Begleitung des L. u. L. Botschafters v. Remy und des Legationsrates Grafen Grafenfeld am 17. Mai im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen, um die anlässlich der jüngsten Anwesenheit des Reichskanzlers in Wien begangenen Besprechungen mit den deutschen Staatsmännern und der deutschen Obersten Heeresleitung fortzusetzen. Nach dreitägigem Aufenthalt und nach einem Besuch an der Westfront ist Graf Czernin gestern Abend nach Wien abgereist.

Berlin, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Von vereinzelten Patrouillenvorstößen abgesehen, herrschte am 19. Mai an der Westfront nur geringe Infanteriekämpfe. Nach

das gegenseitige Artilleriefeuer war im allgemeinen matt. Nur auf dem nördlichen Flügel der Arrasfront verstärkte es sich am späten Nachmittag und abends von Acheville bis Dife teilweise zu größter Heftigkeit, um in der Nacht wieder abzulassen. Südlich der Scarpe gingen die Engländer um 10 Uhr abends nach kurzer aber äußerst starker Feuerbereitung beiderseits Monchy in einer Breite von 2 bis 3 Kilometern zum Angriff vor. Der Angriff brach größtenteils schon in unserer Feuer zusammen. An einigen Stellen wurden die Engländer im Nahkampf und Gegenstoß unter empfindlichen Verlusten geworfen. Auch hier ermatete nachts das Feuer.

Am Morgen des 20. setzte auf der ganzen Linie beiderseits der Scarpe von Acheville bis Queant stärkstes Trommelfeu ein, dem südlich der Scarpe ein feindlicher Angriff folgte.

Das feindliche Feuer hielt sich an der übrigen Westfront auch an der Aisne im allgemeinen trotz meist guter Sicht in mäßigen Grenzen. Das Bosener Regiment, dessen erfolgreicher Vorstoß in der Gegend von Braye gemeldet wurde, konnte die Anzahl seiner Gefangenen beträchtlich erhöhen. Am späten Nachmittag des 19. versuchten die Franzosen mit stärksten Kräften den Bosenern die eroberte Stellung wieder zu entreißen. Sie wurden blutig abgewiesen, an einzelnen Stellen im Nahkampf.

In der Champagne war das Artilleriefeuer nur im westlichen Höhenlande lebhaft. Ein ansehender von den Franzosen geplanter Angriff gegen den Mont Cornillet wurde in unserem Vernichtungsfeuer erstickt.

Berlin, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Wofür kämpfen wir eigentlich? Engländer, die am 8. und 9. Mai bei dem deutschen Angriff auf Fresnoy gefangen wurden, erklärten, daß sie nur geringes Vertrauen in die frisch aus der Heimat gekommenen jungen Offiziere hätten. Die gefangenen Offiziere machten auch keinen besonders günstigen Eindruck. Allgemein herrschte große Kriegsmüdigkeit und Niedergeschlagenheit. „Everybody is sick of the war“, einen Grund für die Fortsetzung des Krieges sah keiner der Gefangenen ein, vielmehr fragten viele: What are we fighting for, wofür kämpfen wir eigentlich?

Hohe Auszeichnung des Obersten Schwert.

Berlin, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Der Kommandeur des 4. niederschlesischen Infanterie-Regiments 51, Oberstleutnant Schwert erhielt vom Kaiser das Eidenlaub zum Orden Pour le merite. Bisher erhielten diese hohe Auszeichnung während des Krieges fast nur Armeeführer oder kommandierende Generale. Die Verleihung des Eidenlaubs zum Pour le merite an den Kommandeur des Regiments 51 bedeutet eine Auszeichnung nicht bios der Persönlichkeit, sondern des ganzen Regiments, welches in den letzten schweren Kämpfen bei Arras gleich Heroorragendes leistete wie vergangenes Jahr an der Somme und an anderen Stellen der Westfront. Leider wurde der Kommandeur des Reg. an dessen Spitze schwer verwundet, jedoch ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Er befindet sich z. Z. noch im Lazarett hinter der Westfront. Der Chef des Regiments 51, ist Generaloberst von Boyers, der sicher mit besonderer Freude davon Kenntnis nahm, wie auch jetzt wieder die heugemohnten tapferen Niederschlesier in heroorragendem Maße ihre Pflicht und Schuttpflicht tat für das Vaterland, für Kaiser und Reich.

Die zehnte Isonzo-Schlacht.

Wien, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die zehnte Isonzo-Schlacht nimmt ihren Fortgang. Die italienische Infanterie verhielt sich gestern bis in die Nachmittagsstunden ziemlich untätig. Um so heftiger war — namentlich im Räume zwischen Tolmein und Görz — der Artilleriekampf. Am Nordflügel dieses Abschnittes zwang die zusammengeschloßte Wirkung unserer Geschütze den bei Uzza noch am linken Flußufer angekauerten Feind, über den Isonzo zurückzuziehen. Nach 3 Uhr nachmittags schritt bei Vodice feindliche Infanterie abertmals zu einem außerordentlich starken Angriff. Es kam zu wütenden Kämpfen, aus denen schließlich nach stundenlangem Ringen Mann gegen Mann unsere Truppen als Sieger hervorgingen. Der Feind wurde im Gegenangriff unter schwersten Verlusten die Höhen hinabgeworfen. Gleichzeitweise scheiterte östlich von Görz ein beiderseits des Rosentales angelegter Vorstoß der Italiener.

Auf der Karsthochfläche holt eine Sturmtruppe 3 Offiziere und 30 Mann aus den feindlichen Verschanzungen. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird am 20. Mai abends mitgeteilt:

Am Isonzo wurde heute um den Monte Santo erbittert gekämpft. Unsere Truppen behaupteten siegreich ihre Stellungen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Bericht des Generalstabes vom 19. Mai.

Mazedonische Front.

Nach der blutigen Niederlage und den schweren Verlusten, die unsere Gegner vom 6. bis 17. Mai bei ihren Tag und Nacht anhaltenden vergeblichen Angriffen erlitten haben, war heute die Kampfstärke verhältnismäßig schwächer. Auf der ganzen Front vereinzeltes Artilleriefeuer, das nur stellenweise zeitweise lebhafter wurde. Eine unserer Erkundungsabteilungen rückte auf das Ostufer des Prespa-Sees vor, drang in die feindlichen Gräben und kehrte, nachdem sie erfolgreich ihre Aufgabe gelöst hatte, mit sieben Gefangenen von dem französischen Infanterie-Regiment 167 zurück. Eine feindliche Gruppe, die östlich von Brodopolje vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer zerstreut. Beiderseits des Bardar-Schattels zwischen Patrouillen und Posten im Vorgebände.

Bei Alcatmah wurden feindliche Abteilungen, die sich unseren Vorposten zu nähern versuchten, mit Handgranaten vertrieben. Im Nordteil der Ebene von Serres gingen nachts feindliche Erkundungsabteilungen vor, wurden aber durch unsere Vorposten vertrieben.

Rumänische Front.

Zwei feindliche Torpedobootszerstörer beschossen Managalia. Sie wurden durch unsere Küstenartillerie und unsere Wasserflugzeuge vertrieben.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Die U-Boot-Beute im April.

Berlin, 19. Mai. (W.B. Amtlich.) Nach endgültiger Feststellung sind im Monat April an Handelschiffen insgesamt

1 091 060 Bruttoregistertonnen durch kriegsrechtliche Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden, darunter 822 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraums und von diesen 664 000 Bruttoregistertonnen englisch. Hiervon wurden 80 000 Bruttoregistertonnen von „U. 35“ (Kommandant: Kapitänleutnant Renaud de la Periere) während einer Unternehmung versenkt.

Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind insgesamt

2 772 000 Bruttoregistertonnen Handelschiffsraum infolge kriegsrechtlicher Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon waren 1 707 000 Bruttoregistertonnen englisch.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Lebensmittelnot in Portugal.

Madrid, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Familienrat von dem Vertreter des Wiener L. u. L. Korrespondenz-Büros. Der Vertreter der „Epoca“ meldet aus Lissabon: Die Frage der Lebensmittelversorgung hat eine weite öffentliche Diskussion erfahren. Trotz aller Regierungsmaßnahmen herrscht Brotmangel. In Lissabon türmten die hungerigen Volksmassen die Bäckereien und nur durch energisches Eingreifen von Truppen und Polizei, die von der Waffe Gebrauch machen mußten, konnte die Ordnung wieder hergestellt werden. Ähnliche Szenen wiederholten sich in der Provinz. Jedoch nicht nur Lebensmittel, sondern auch viele andere Artikel fehlen. Viele Fabriken und Werkstätten werden nicht mehr geleert. Die Seetransportlinie scheint unlosbar. Die durch den verschärften U-Bootkrieg geschaffene Lage in Portugal ist höchst beunruhigend und bietet einen düsteren Ausblick auf die Zukunft.

Berlin, 21. Mai. (Priv.-Tel.) Die amerikanischen Marinereisen verläuft, daß bis zum Herbst 250 amerikanische U-Bootjäger in europäischen Gewässern antommen und tätig sein dürften.

Kristiania, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Tromsøelabel“ meldet, hat ein deutsches U-Boot vor zwei Wochen einen englischen 7000 T. Kohlendampfer im Hafen von Alexandrom versenkt. Das U-Boot streute Minen im Kielwasser, wodurch den russischen Boote die Versorgung unmöglich gemacht wurde.

Rotterdam, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Nach dem „Maasbode“ sind folgende Schiffe versenkt worden: „Alu Wendi“ (2104 Tonnen) aus Bibo und „Janowi“ (3000 Tonnen) aus London. Folgende Schiffe werden vermisst: „Kva“ aus Glasgow, „Hola“ aus Liverpool und „Marie“ Jmuiden, 20. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Das niederländische Motorboot „Annetta“ das mit Städtischer nach Haare fuhr wurde von einem deutschen U-Boot versenkt. Der niederländische Dampfer „Botjan“ wurde auf der Heimreise von Newport von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Schiffe angehalten. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß der Dampfer sich im freien Fahrwasser befand, durfte er seine Reise nach Jmuiden fortsetzen.

Ein Vorpstengesecht an der flandrischen Küste.

Berlin, 20. Mai. (W.B. Amtlich.) Am Morgen des 20. Mai kam es vor der flandrischen Küste zu einem heftigen Vorpstengesecht zwischen deutschen u. französischen Torpedobooten. Der Gegner erhielt mehrere Artillerietreffer. Unsere Boote kehrten ohne Verluste und Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutsche Hilfskreuzer im indischen und stillen Ozean.

Berlin, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Ueber das mehrfach berichtete Ausreten eines deutschen Hilfskreuzers im Stillen Ozean wird aus Penang berichtet, daß dieses Schiff aus dem Hamburger Hafen als Handelsdampfer voranmunt, aber schwer bewaffnet ausgehauen sei. Er habe 4000 Tonnen Größe. Bei seiner Ausreise fuhr er um Schottland herum und um das Kap der Guten Hoffnung. In der Nähe des Kaps habe der Dampfer Minen gelegt, die man auf dem Schiff wäre mit ganz neuen Maschinen ausgerüstet und laufe 21 Meilen in der Stunde. Im Indischen Ozean soll auch noch ein zweiter deutscher Hilfskreuzer tätig sein. Ein Hotel in Penang, das an der Küste liegt, darf abends nicht erleuchtet werden, um keine Veranlassung zu erlauben.

Der Krieg mit Amerika.

Die Nationalisierung der Neutralen.

New York, 19. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Die Associated Press erfährt aus Washington: In einer Konferenz im Staatsdepartement der Wilson-Regierung und der Staatssekretäre Lansing, Standen, wurde die Nationalisierung Hollands, Spaniens, Italiens, der Schweiz und Spaniens erörtert. Die Notwendigkeit, die Ausfuhr nach diesen Ländern zu begrenzen, wurde in Erwägung gezogen, um einerseits zu verhindern, daß sie den Weg zum Frieden finden und andererseits um die Schifffahrt der Alliierten zu erhalten. Es wurde ein allgemeines Einverständnis erzielt. Die vollständige Nationalisierung Amerikas an dem System der Nationalisierung in Penang ansgearbeitet, aber die Pläne hängen noch von der Entscheidung des Kongresses ab.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Kreuz ausgezeichnet

Kranke Träger Peter ... Mitglied des Vereins ...

Das Eisenkreuz I. Klasse wurde verliehen dem ...

Friedrich Helfferich's Feuerbestattung.

Sonntag nachmittag fand im hiesigen Krematorium die ...

Der Dank der Stadtverwaltung und der Bürger ...

Der Dank der Stadtverwaltung und der Bürger ...

Der Dank der Stadtverwaltung und der Bürger ...

Reusstadt a. S. 10. Mal. Der Stadtrat veran ...

Ernannt wurde Stenographist Johann ...

Die Verwaltung einer Lebensversicherung. Eine ...

Die Verwaltung einer Lebensversicherung. Eine ...

Die Verwaltung einer Lebensversicherung. Eine ...

Im Reduzial wäre ein ergebiger Regen dem ...

Das Fest der kleinen ...

Nicht identisch ist, wie wir auf Wunsch ...

Aus Ludwigshafen.

Sechsen. Samstag Nachmittag 3 Uhr ...

Schweres Unwetter in der Vorderpfalz.

Die Weinberge im pfälzischen Oberland ...

Aus dem pfälzischen Oberland. 10. Mai. Der ...

Gerichtszeitung.

Heidelberg. 18. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer ...

Am Dienstag, den 22. Mai

gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1 und 2. ...

Städtisches Lebensmittelamt.

Seit Dienstboten frei für die Feldbestellung!

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6. Verkaufszeit nachmittags von 3-1/2 Uhr.

In Zeiten der Not darf kein Gegenstand unbenutzt bleiben! ...

Groß-, Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Margarete.

Fräulein Gertrud Runge ist neuerdings auf unserer ...

Die Ausfertigung von Bezugsscheinen an Kinder unter 14 Jahren kann nicht mehr vorgenommen werden.

Bezugsscheine.

Man erleichtert sich die Beschaffung eines Bezugsscheines für neue Gegenstände durch Abgabe getragener Stücke bei der Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 6. Telefon über Rathaus.

Bezugsscheine.

Sammelt die Küchenauffälle. Bewacht sie vor Verderb. Ihre Kraft dadurch unsere Viehfuttervorräte. Bringt sie zu den Annahmestellen der Manheimer Abfall-Berwertung oder meldet, für Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: 1/2-1/2 Uhr: am Markttag jeden Tag. Alte Marktstraße: Dienstags und Donnerstags, Uhlendstraße: Montags, Mittwochs, Samstags, Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags, Lindenhof-Markttag (Johannistage): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Manheimer Abfall-Berwertung. Geschäftsstelle: O 7, 9. Telefon über Rathaus.

Manheimer Abfall-Berwertung.

Wir sammeln jetzt auch Kaffeesatz zu Futterzwecken und nehmen solchen an der Annahmestelle Luisenring 44 an. Wir benötigen an Ertragsseite pro 1 Kg. nur gut getrockneten Kaffeesatz (nasser ist nur die Hälfte wert) 5 Pfg. und geben Kindern pro 1 Kg. eine Gutscheinmarke und als Belohnung die auch für Futtermittel genutzten Räumlichkeiten: Bodenmittel, Sparschneidemaschinen, Kriegsmittel, Spiele, Haushaltungsgegenstände, Dosen.

Wir hoffen, damit zur Streckung unserer Futtermittel beitragen und bitten nun jede Hausfrau einbringen, die kleine Rinde nicht zu scheuen und den Kaffeesatz, der ja eben allerlei Korn enthält, zu trocknen und getrocknet aufzubewahren. Jede, auch kleinste Menge, lassen wir gern durch die fleißigen Sammler abholen. Meldungen sind erbeten an die Geschäftsstelle O 7, 9, Telefon: über Rathaus.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit nochmals dringend an alle Hausfrauen den Appell richten, uns freiwillig ihre Küchenabfälle anzubieten. Es wäre ersehnt, wenn wir in Mannheim den Beweis erbringen könnten, daß auch ohne Zwang, der angewendet werden kann, die so wichtige Futtermittelbeschaffung durch Abgabe der Küchenabfälle sich ermöglichen ließe.

Die Kommission der Manheimer Abfall-Berwertung.

Letzte Meldungen.

Der 8. Tag der Isonzo-Schlacht — eine schwere Niederlage der Italiener.

Wien, 20. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspresquartier wird gemeldet: Der 8. Tag der Isonzo-Schlacht brachte den Italienern eine schwere Niederlage. Sie mußten im Raume Logna-Bodrez, wo es ihnen am 14. Mai geglückt war, einige Abteilungen über den Isonzo zu werfen, dieses schmale Stück wieder räumen, das sie sich unter den blutigsten Opfern erkauft hatten. Unsere Artillerie ist es, die die Italiener in diesem Abschnitt des Isonzoflusses zerstört und den Feind wieder auf das rechte Ufer zurücktrieb. Mit aller Macht sind die Italiener bemüht, sich hier zu halten und ihre Stellungen zu einem Brückenkopf auszubauen. Sie hatten eine Rollfähre einzurichten versucht, auf der sie immer neue Verstärkungen heranzubringen beabsichtigt waren. Die Uebergangsstelle wurde jedoch unter konzentrischer Artilleriefire gehalten, so daß der Feind hier nur nutzlos Menschen und Kriegsmaterial opferte. Gleichzeitig hielt unsere Schützenlinie die Abteilungen, die sich am linken Ufer eingerichtet hatten, mit solcher Schärfe in Einklang, daß ihnen jede Möglichkeit, sich auszubreiten, genommen blieb. Auf solche Weise eingetafelt und dem wirkungsvollen Feuer unserer Artillerie preisgegeben, blieb den Italienern, um der völligen Vernichtung zu entgehen, nichts anderes übrig, als auf das andere Ufer zurückzuweichen. Unsere Infanterie, die so hart am Gegner steht, stieß ihm sofort nach und entriß ihm noch Gefangene. So endet das Ringen in diesem Abschnitt, das als eines der erbittertesten und hartnäckigsten in der ganzen Isonzo-Schlacht bezeichnet werden kann, mit einem glänzenden Erfolg für unsere Waffen.

Der Vormittag des gestrigen Tages war durch Kampf der beiderseitigen Artillerien ausgefüllt, in dem die italienische Vergebens versuchte, die unsrige niederzukämpfen. Wir behielten die Oberhand. Erst gegen 3 Uhr nachmittags setzte die italienische Infanterie zum Sturm an. Ihr Stoß galt vor allem unserem vereinigten Maschinengewehr- und Artilleriefire; doch wo einzelne Gruppen in verzweifelnem Anlauf bis

Reiz. Ein rechter Theaterkapellmeister hätte freilich bei solcher Ueberrahme seine ganze Tätigkeit der Bühne zugewandt, sein Orchester gleichsam an der linken Hand haltend; aber dafür fehlen bekanntlich die Voraussetzungen. Freuen wir uns daher der dankenswerten Ausnahme, gedenken wir der gestrigen Ergebnisse oben und unten und nennen wir die Herren Vippmann (der sich in der Kavatine über seine neuen Studien auswies), Kromer, Fentz und Boifin, wie die Damen Koster und Lippe (die ihre Ariette mit entzückender Longebung sang) zum anerkennenden Abschluß. U. Bl.

Tänze.

Vormittags-Aufführung.

Die Beziehungen des Tanzes zu ihren Schwelgerkünsten, der Tanz- und Bühnentanz waren im klassischen Altertum viel inniger als in unseren Tagen, in welchen der Tanz im allgemeinen zur rein mechanischen Bewegung herabgesunken ist. Wenn von den Griechen und Römern berichtet wird, daß sie den Tanz, verbunden mit Gymnastik, sogar zur Aufrechterhaltung ihrer religiösen Feste, zur Halbierung ihrer Göttergestalten heranzogen, so folgt daraus, welche erhebliche Bedeutung sie ihm beilegen. Richard Wagner (Das Ringen der Zukunft) hat Tanz, Lied- und Dichtkunst ihrem Wesen nach unzer trennbar ohne Aufhebung des Reizes der Kunst. Wenn in diesen Reigen, der die Bewegung der Kunst selbst ist, sind sie durch schöne Bewegung und Liebe sinnlich und geistig so wunderbar fest und lebendig verbunden, daß jede einzelne, aus dem Reigen losgerissen, leben- und bewegungslos nur ein künstlich eingehauchtes, erdortes Leben noch fortzuführen kann, nicht, wie ein Dreieck, selbige Gesetze gebend, sondern gewöhnliche Regeln für mechanische Bewegungen empfangend.

Wie diese Worte, so bewies auch Wagners ganz anders geartetes Ballet seiner „Pariser“ Tannhäuserbearbeitung eine vertiefte, vom Herkömmlichen weit abweichende Auffassung des Tanzbegriffes. Auch unsere einheimische Solotänzerin Dancielore Plegler will den Tanz auf eine höhere Stufe erheben wissen. Was sie gestern bot, zeigte nicht nur ein eminentes technisches Können, sondern vor allem reines Kunstempfinden und hohe Gestaltungskraft.

an unsere Gräben gelangten, wurden sie im Handgemenge oder durch Handgranaten wieder zurückgejagt. Spätere Anstimmungen neuer Sturmtruppen in den feindlichen Gräben hielt unsere Artillerie nieder, die Tag und Nacht an der Arbeit war. Beiderseits der Rosentalstraße wurde gleichzeitig ein italienischer Angriff im Kampf Mann gegen Mann abgewiesen.

Der 8. Tag der 10. Isonzoflacht hat den Italienern nur neue Opfer gekostet und keinen Schritt vorwärts geführt. Uns brachte er dagegen die Rückeroberung eines verloren gegangenen Frontstückes, womit der Mißerfolg des Gegners umso nachhaltiger war.

Die Revolution in Rußland.

Pessimistische Ententestimmungen.

m. Köln, 21. Mai. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Volkszeitung“ meldet der Londoner Korrespondent des „Secolo“: Trotz des Aufrufs Kerenskis an das Heer und trotz der Annahme, daß die Lage in Rußland eine Besserung erfahren habe, glaubt man in britischen politischen Kreisen, daß der gegenwärtigen Krise noch weitere folgen werden, bevor Rußland sein Gleichgewicht finde und die Regierung ordnungsmäßig arbeite. Es sei fraglich, ob die Regierung die Verfehrmittel reorganisieren könne, bevor die Hälfte der Bevölkerung Hungers sterbe. Niemand könne voraussehen, ob in der Armee die Disziplin jemals wieder hergestellt werden könne und ob die Finanzen sich regeln lassen. Der „Popolo“ jammert bereits nach Brüssel, daß er durch eine Offensive die Oesterreicher von der Isonzofront wegziehe.

Der Zusammentritt der Nationalversammlung.

Kopenhagen, 20. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) „Politiken“ meldet aus Petersburg: In Regierungskreisen herrscht die Ansicht, daß die verfassunggebende Nationalversammlung spätestens am 1. Oktober wird zusammenzutreten können. Die Vorarbeiten sind bereits im vollen Gange und werden von einem Ausschuss geleitet, der von der Regierung ernannt wurde und in dem alle Parteien vertreten sind. Das aktive und passive Wahlrecht erhalten alle Bürger über 20 Jahre. Dies gilt auch für die Familie Romanow, doch werden diejenigen Mitglieder des getarnten Kaiserhauses, die zur Zeit noch gefangen gehalten werden, nur das aktive und nicht das passive Wahlrecht erhalten.

Die Sonderfriedensfrage im englischen Unterhaus.

Bern, 20. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Im englischen Unterhaus ergriffte Bryce am 14. Mai die Regierung um eine Erklärung, daß sie nicht beabsichtige, mit Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einen Sonderfrieden zu schließen. Bryce betonte dabei, daß Oesterreich in erster Linie für den Krieg verantwortlich sei. Es habe die Serben auf das Grauenhafteste behandelt. Bracaw lehnte die Erklärung ab mit der Begründung, kein Schlag würde die Feinde Englands, die sich vergebens bemühen, die Alliierten zu entzweien, schwerer treffen, als wenn einer ihrer Bundesgenossen abtrünnig gemacht würde.

Der Streik in England.

Berlin, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: In Londoner Meldungen wird der syndikalistische Charakter der andauernden großen Streikbewegung der englischen Munitionarbeiter hervorgehoben. Die Einigungsversuche, die letzthin von Lloyd George wiederholt unternommen wurden, haben aber nie lange Wurzeln gefaßt. Die Versuchspolitik mit Verhaftungen und Festhaltung der Streikführer hat die Erbitterung der Arbeiterschaft nur weiter gesteigert. Die Befürchtung, daß die Einführung einer weitgehenden allgemeinen Wehrdienstpflicht bevorsteht, veranlaßt die Anwälte einer starken Bewegung immer größerer Anhang; namentlich auch der Hinweis, daß die Regierung alle der Arbeiterschaft gegebenen feierlichen Versprechungen gebrochen hat. Die Gewerkschaftsführer haben alle Autorität verloren und sind der Streikbewegung gegenüber völlig machtlos.

Generalgouverneur von Faltenhauhen und die flämische Bewegung.

Brüssel, 20. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Eine Abordnung des Rates von Flandern hat dem Generalgouverneur von Faltenhauhen Wünsche und Ziele der flämischen flämischen Bewegung vorgebracht. Der Generalgouverneur erwiderte, daß er entschlossen sei, in den bewährten Bahnen seines Amtsvorgängers weiterzuschreiten, dem Recht des flämischen Volkes auf seine eigene Muttersprache, auf selbständige Verwaltung Flanderns und freie eigene Entwicklung zur Geltung zu verhelfen. Der Generalgouverneur gab der festen Zuversicht Ausdruck, daß dieses Ziel erreicht werde und daß

Herr Intendant Dr. Hagemann streifte in seinen einleitenden Worten die Namen Nedon Duncan, Rita Sacchetti und Geete Wiefenthal und gab sodann einen interessanten Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung von Natur- zum Kulturtanz. Die Wurzeln dieser Kunst liegen im Volkstanz, in den Dorfständchen und Hochzeitsreigen. Der gewandte Redner streifte in kurzen Strichen die besondere Eigenart der einzelnen Tänze, des Gesellschaftstanzes der Renaissance, des Kolonialtanzes des 18. Jahrhunderts, des Tanzes Ludwig XIV. und seines Tanzmeisters Beaucaumont. Die französische Revolution sozialisierte auch auf diesem Gebiete. Es entstanden die Rundtänze. Erst in neuerer Zeit ist der Tanz in eine andere Phase der Entwicklung gelangt.

Der neue Tanz beschränkt sich nicht ausschließlich auf rhythmische Darstellung, sondern will auch den musikalischen Ideengehalt zum Ausdruck bringen. Gestalt ist alles, auch beim Tanz. Diese Grundanschauung einer höheren realener Tanzkunst erhebt die Tänzer aus der Rolle der einseitigen Virtuosen zur Lebenskünstlerin. Im Klavier erklang nun zunächst Chopins Debüt- und Scherzo und dann die Fiedler land seine eigene Tonsprache den rechten Ausdruck. Entzückt ruhig waren ihre Bewegungen im Debüt, von dichter Phantasie und manchmal anknüpfend im Scherzo im begeisterten Uswoll Saye. Konnten die Gesichtsminute nur angedeutet werden, so gab die Garbende von Correll, dieser Gesellschaftstanz aus der Renaissancezeit, noch mehr aber das Scherzo von Schubert zur reicheren Ausgestaltung Gelegenheit. In Frau's Grotte, die Herr Konzertmeister Vrljag sehr ausdrucksvoll und tonförmig auf der Solotänze bot, in den reizvollen Scherzischen Tänzen und den in ihrem Rhythmus gegebenen Ragely-Narcs wußte unsere Künstlerin die poetische Idee in feineren, germanischen Bewegungen, unterstützt durch künstlerische, dem Charakter jeweils einzig angepasste Bewegungen, zu charakteristisch-plastischem Ausdruck zu bringen. Sie fand mit Recht den ungeheuren Beifall des wohlbesetzten Hauses.

Die musikalische Vertiefung hatte für den auf dem Programm genannten Hofkapellmeister Felix Lederer Max Tugheimer übernommen. Die beiden „Evertäre“, Johann v. Paris“ wußte nicht ablassen. Es sei hier anzudeuten, ob die Schuld an der etwas verlassenen Musik oder der Aufführung lag. Jedenfalls wäre Regnicr's Vorbild der „Donna Diana“ eine vollendere Einleitung gewesen. Dagegen fand Lederer's Aufführung zum Tanz, in der Orchesterbearbeitung Berlioz' eine schmerzvolle, sehr schmerzliche Wiedergabe. Der vor dem Schluß-Adlerato stehende einleitende Beifall bewies allerdings, wie wenig diese Werke einer guten alten Handlung im großen Publikum bekannt geworden ist. F. R. (in Vertretung.)

der Ausgang des Kampfes der Waffen das Errungene feststellen werde. Die Flamen wie die Deutschen hätten das geschichtliche und sittliche Recht auf ihrer Seite, wenn sie den niedergedrückten germanischen Völkern Belgiens wieder aufhüben und dabei eine bessere nationale und wirtschaftliche Zukunft Flanderns vorbereiteten.

Neue Interpellationen in der französischen Kammer.

Bern, 20. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ berichtet: Der Kammer sind dreineue Interpellationen zugegangen: 1. eine Interpellation des Deputierten Brake über die Führung der letzten militärischen Operationen, 2. eine des Deputierten Dumont über das Funktionswesen des Gesundheitsdienstes während der letzten Offensive und 3. eine des Deputierten Brouffe über die Freiheit der Schifffahrt im Mittelmeer.

Der Krieg mit Amerika.

Einberufung der Nationalgarde.

Berlin, 20. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ bringt aus Washington eine Sondermeldung, wonach das Kriegsdepartement die Einberufung der Nationalgarde angeordnet hat. Diese soll am 5. und am 20. Juli und am 5. August einrücken. Ferner hat das Kriegsdepartement die Beschaffung von 25 000 Pferden und Beschaffung im Werte von 100 Millionen Dollar angeordnet.

Nächste Zeichnung der „Freiheitsanleihe“.

Bern, 20. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Washington vom 14. Mai: Die Zeichnungen auf die Freiheitsanleihe sind nicht so flott eingelaufen als man gehofft hatte. Es haben hauptsächlich Banken und nicht Privatbesitz gezeichnet. Mac Dowd beschäftigt daher, eine Werbereise durch den Mittelwesten zu unternehmen.

Die Dienstpflicht in Amerika.

Berlin, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Das Gesetz über die Einführung der Wehrpflicht ist nach einer Reduktion in Washington in Kraft getreten. Präsident Wilson erläßt eine Proklamation, in welcher der 3. Juli als erster Tag der Eintragung in die Rekrutierungsliste für alle Bürger vom 21. bis 30. Jahre festgesetzt wird. Es heißt darin: Keine Nationen sind nun bewaffnet und diejenigen, welche hinter den Linien bleiben, um den Boden zu bebauen und die Läden in den Fabriken gehören beispielsweise nicht weniger zur Armee in Frankreich, als die Leute unter der Kriegsfahne. So muß es auch bei uns sein. Wir müssen die Nation für den Krieg trainieren und das Volk muß eine feste Front gegen den gemeinsamen Feind zeigen. Alle müssen ein Ziel verfolgen. Die Nation gebrauche alle Männer, gebrauche aber auch jeden Mann dort, wo er am besten dem gemeinsamen Wohle dienen kann. Die ganze Nation muß eine Einheit bilden, worin jeder seine Rolle spielen muß. Deshalb bestimmte der Kongreß in geeigneter Weise, daß die Nation für den Krieg klassifiziert werde, um jeden Mann an den Platz zu stellen, wo er am besten dem gemeinsamen Wohle dienen kann.

In einer weiteren Note erklärte Präsident Wilson entsprechend der Ansicht der Alliierten und der militärischen Behörden verzichte er darauf ein freiwilliges Korps zu errichten und die Kraft und die Begeisterung Roosevelt's in Anspruch zu nehmen.

Wie „Daily News“ erfährt, ist Wilson im Begriffe, ein Kriegstabernetz zu bilden. Munitionsmittel soll Bernhard Baruch werden, welcher als Johnstown- und Börsenmann bekannt ist und in den letzten 2 Jahren in enger Verbindung mit der Munitionsfabrikation stand. Bill hat. Der Präsident der Baltimore u. Ohio-Bahn, William Billard, vielleicht die größte Autorität in Eisenbahnangelegenheiten, soll zum Verkehrsminister ernannt werden. Der Senat hat den Antrag zur Vorlage ratifiziert, welcher 400 Millionen Mark für den sofortigen Erwerb einer Handelsflotte zur Verfügung stellt.

Dr. Adler zum Tode verurteilt.

Wien, 19. Mai. (M.B. Nichtamtlich.) Nach dem Plädoyer des Staatsanwalts und des Verteidigers wird der Angeklagte Dr. Adler sein Schuldspruch, worauf der Gerichtshof sich zur Urteilsfällung zurückzog. Nach zehntägiger Beratung verurteilte der Präsident des Urteils, wonach der Angeklagte wegen gemeinen Mordes zum Tode verurteilt wird.

Wien, 20. Mai. (M.B.) In der Urteilsbegleitung zum Prozeß Adler wird ausgeführt, daß der Gerichtshof auf Grund des Geständnisses des Angeklagten und auf Grund der Zeugenaussagen und des Gutachtens der Sachverständigen zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gelangt sei. Was den Beweggrund zur Tat anlangt, so habe der Gerichtshof die von dem Angeklagten gemachten Angaben als richtig angenommen. Das Urteil der Instanz liege keine Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten aufkommen. Das Moment der Tötung der Angeklagten nicht als gegeben an, weil der Angeklagte keine List angewendet habe, um das Opfer in eine besonders schwierige Lage zu bringen. Der Verteidiger erklärte er behalte sich Bedenken vor.

Handel und Industrie.

Wayss & Freytag A.-G., Neustadt a. d. Naardt.

Der Bericht des Vorstandes über das 17. Geschäftsjahr vom 1. Februar 1916 bis 31. Januar 1917 läßt folgendes feststellen: Der Tapferkeit der verbündeten Truppen ist es auch im vorflössenden Jahre gelungen, die Feinde von unseren Grenzen fern zu halten, wodurch es ermöglicht wurde, die übernommenen Aufträge die fast ausschließlich von der Heeresverwaltung und der Rüstungsindustrie erteilt worden sind, nach Maßgabe der vorhandenen beschränkten Durchführungsmöglichkeiten auszuführen. Unsere Betriebe waren voll und beschäftigt, sodaß wir den Umsatz im Vorjahre um 6 Mill. Mark gestiegenen Umsatz von 33 060 443,78 M. weiter auf 40 304 768,25 M. erhöhen konnten, durch derselbe um rund 4 Millionen über den Umsatz des Jahres 1913/14 hinausgeht. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß die Umsatzerhöhung zum größten Teil in der außerordentlichen Verringerung der Löhne und Rohstoffe ihren Grund hat, weshalb eine Gegenüberstellung sich ergibt, daß im letzten Friedensjahre wesentlich größere Arbeitsmengen bewältigt wurden als im vorliegenden Jahre.

Obwohl die Bauausführungen wegen Mangel an Personal und Arbeitern, der schwierigen Beschaffungsverhältnisse und

Erklärung in den Rohstofflieferungen außerordentlich erschwert... ist es uns doch gelungen, den Rohgewinn von März 2549 000 M. in 1915/16 auf 2 974 206,12 M. in 1916/17 zu erhöhen...

Bezüglich der Anlageverträge ist zu bemerken, daß die Abschreibungen nunmehr zwei Drittel vom Anschaffungswert betragen. Die Instandhaltung von Gebäuden, Maschinen und Werkzeugen...

Über unsere Beteiligungen können wir folgendes berichten: Unsere Aktienbeteiligung an der Internationalen Bau- und Holzmaschinenfabrik A.-G. in Höhe von 750 000 M. haben wir im April dieses Jahres ohne Verlust zu 105 Prozent verkauft...

In das Geschäftsjahr 1917/18 sind wir sowohl in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn mit einem recht erheblichen Auftragsbestand eingetreten, der uns mit dem notwendigen Personal und Material ausreicht...

Frankfurt, 19. Mai. An der Börse hat die lebhafteste Unternehmungslust der vergangenen Woche eine größere Zurückhaltung Platz gemacht und für eine Anzahl von Papieren machte sich ein Angebot bemerkbar. Inmitten gab die zuverlässige Beurteilung der militärischen und industriellen Lage den Gesamteindruck der zunehmenden Geschäftslage gegenüber einer Rückentwicklung...

Unter Berücksichtigung der einlässigen Unterbrechung des Börsenverkehrs infolge des Feiertages blieb das Geschäft still. Die Kursberichte vom obernährischen Monatsmarkte boten für die einschlägigen Werte keine Anregung. Als fest sind Caro-

Hegenscheidt auf die Mitteilungen in der Generalversammlung anzuführen, weiterhin zogen Bismarckhütte und Laurahütte an. Gelsenkirchen, Georg-Marienhütte, Stahlwerk Beckler sind bei einiger Nachfrage als höher zu bezeichnen. Schwächer lagen Amstutz-Friede im Anschluß an enttäuschende Dividendenschätzungen. Unter Gewinnangaben hatten u. a. Phoenix, Bochumer, Harpener, Baderus zu leiden. Die Nebenwerte, wie Wittener Gußstahl, Mannesmann, Oeking schwächten sich ab, Zinkaktien, wie Hohenlohe und Rhein-Nassau blieben weiter gefragt. In Kalkaktien erfolgten Abgaben, wodurch Heidelberg, Westeregeln im Kurse zurückgingen. Rüstungswerte lagen still, beachtet wurden Köln-Rheinweier. Von Automobil-Aktien kamen Daimler bei lebhaften Umsätzen in scharf ansteigende Bewegung, womit der Dividenden-Abschlag reichlich eingeholt worden ist. In Benz-Aktien vollzogen sich größere Umsätze auf günstige Abschlusserwartungen. Maschinenaktien lagen wesentlich ruhiger. Moenus wiesen namhafte Kursbesserungen auf, Aschaffenburg Maschinenpapier standen im Angebot. Waggon-Aktien behauptet. Etwas Geschäft war in chemischen Werten, von denen Griesheim, Höchstler, Braubach bevorzugt waren. Trotz des günstigen Abschlusses von Griesheim landeten Realisationen statt, sodaß auch die übrigen Aktien mit mäßiger Abschwächung hervorgehen. Von Elektrowerten waren Bergmann sowie Akkumulatoren Hagen befreit. Von sonstigen Industriewerten stellten sich nach zeitweisem lebhafterem Geschäft Neckarsulmer Fahrzeug, Mundscheid, Hirsch-Kupfer, Gebr. Böhrer, Hönninger, Rüstungswerte höher. Zellstoff Waldhof, Aluminium, Gummi-Peter schwächten sich ab. Petroleumwerte kaum beachtet. Schiffahrtsaktien waren ziemlich fest verlangt, namentlich Hannoversche Eisenbahn-Aktien stellten sich Schantung-Eisenbahn-Aktien nach mehrfachen Schwankungen wieder höher. Anstalts-Aktien und russische Prioritäten behauptet, Lombarden fest. Auf dem Bankmarkt hat sich das Kursniveau, soweit heimische Institute in Frage kommen, nur wenig verändert. Deutsche Bank, Nationalbank, Commerzbank stellten sich etwas höher. Für russische Banken bestand wenig Interesse, Petersburger Internationale Handelsbank fest. Am Rentenmarkt war das Geschäft allgemein still. Deutsche Anleihen bewegten sich mäßig nach oben. Nachfrage bestand für 3proz. Konsols und Reichsanleihe. Oesterreichisch-ungarische und russische Renten behauptet. Chinesen, Japaner, Rumänier sowie brasilianische Werte fest. Sao Paulo-Goldanleihe auf die pünktliche Kupon-Einlösung gefragt. Der Geldmarkt ist leicht. Tagesgeld notierte 4%, der Privatskonti 4% Prozent.

Der Schluß der Woche gestaltete sich ruhig. Die zuverlässige Auffassung der allgemeinen Lage kam nur in der Haltung einzelner Papiere zum Ausdruck, in welchen Klänge zur Durchführung gelangten. Die Grundstimmung blieb im allgemeinen fest.

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 17. Mai 1917. Table with columns: Gold in der Kasse, Gold im Ausland, Barvorrat in Silber, Guthaben im Ausland, Wechsel, v. Morator. nicht betroll., Gestundete Wechsel, Vorschüsse auf Wertpapiere, Kriegsvorschüsse an den Staat, Vorschüsse an Verbündete, Notenumlauf, Staatsguthaben, Privatguthaben.

Pariser Wertpapierbörse. PARIS 19. Mai (Kassa-Markt). Table with columns: 19. 18., 19. 18., 19. 18., 19. 18., 19. 18. listing various stocks like Suez, Rio Tinto, etc.

Newyorker Wertpapierbörse. New York, 19. Mai. Bei ruhigem Geschäft war die Stimmung im ersten Teil des Geschäftes vorwiegend fest. Namentlich für Stahls und die von der Spekulation bevorzugten sonstigen Industriepapiere, für die infolge der recht bedrückenden Konjunkturverhältnisse gute Haltung bestand. Unter Zwangsliquidationen zeigte sich später das Kursniveau, besonders für die Anteile der Motorfabriken und für die bereits gestern geworfenen Aktien der Denver und Rio Grande-Bahn. Gegen Schluß schlug die Stimmung neuerdings um, da sich größeres Deckungsbedürfnis zeigte. Der Umsatz betrug 250 000 Stück.

New York, 19. Mai (Devisenmarkt). Table with columns: 19. 18., 19. 18. listing exchange rates for Gold, Dollar, etc.

New York, 19. Mai (Börse- und Aktienmarkt). Table with columns: 19. 18., 19. 18. listing various stocks like Aetna, Amalgam, etc.

New York, 19. Mai (Ergänzungskurse). Table with columns: 19. 18., 19. 18. listing additional stock prices.

Newyorker Warenmarkt. New York, 19. Mai. (WTB.) Kaffee eröffnete unregelmäßig bei steigender Tendenz auf lebhaftere Nachfrage und geringes Angebot. Schluß behauptet. — Baumwollse setzte in

uneinheitlicher Tendenz ein; nahe Termine schloßen sich anfanglich um 4 Punkte niedriger, während entfernere um 5 Punkte anziehen konnten. Im Verlaufe befestigte sich der Markt im Einklang mit der guten Haltung des Marktes in New Orleans und unterstützt durch günstigere Berichte aus New England und ausländische Kaufoffices. Eine weitere Verbesserung des Kursniveaus wurde durch die günstige Lage des Geschäfts in Baumwollwaren veranlaßt. Schluß behauptet.

NEW YORK, 19. Mai. Table with columns: Baumwolle, Kupfer, Zinn, etc. listing various commodity prices.

Chicagoer Warenmarkt. Chicago, 19. Mai. (WTB.) Weizen eröffnete in trüger Halung. Unter dem Einfluß günstiger Witterungsberichte erholten die Preise Einbußen bis 5 c. Im weiteren Verlauf trugen die geringen Verschüßungen und Abgaben der Kommissionäre zur Mäßigkeit bei. In der zweiten Börsenhälfte führte die Abnahme der Bestände eine Wendung zum Besseren herbei, zumal da lebhaftere Nachfrage nach effektiver Ware einsetzte; auch die feste Haltung der nordischen Märkte wirkte belebend. Schluß fest. — Mais zeigte behauptete Tendenz. Auf Käufe der Kommissionäre zogen die Kurse um 1/2 c. an. Da die Zufuhr aus dem Inland noch immer knapp ist, verhielt die feste Haltung der Börsen im Südwesten ihren Einfluß nicht. Auch im späteren Verlauf verblieb den Märkten seine gute Verfassung, da das Angebot gering war und die sowieso nur kleinen Bestände durch starke Verschüßungen eine weitere Verminderung erfahren. Schluß behauptet.

CHICAGO, 19. Mai. Table with columns: Weizen, Mais, Gerste, etc. listing commodity prices.

Herabsetzung der Preise von Gerbstoff-Extrakten. Wie man uns berichtet, setzte die Kriegsleder-Akt.-Ges. die Preise für Eichenrinde-Extrakt von 122,50 M. auf 112,50 M., für Eichenholz-Extrakt von 122,50 M. auf 112,50 M., für Fichtenrinde-Extrakt von 105,60 M. auf 99.— M. und für Kastanienholz-Extrakt von 137,25 M. auf 126.— M. zurück.

Internationale Eisenmaschinen-Fabrik. Neustadt a. H., 19. Mai. Die Internationale Eisenmaschinen-Fabrik hielt heute eine Sitzung der Aktionäre ab, in welcher als weitere Aufsichtsräte folgende Herren gewählt wurden: 1. Geheimrat Wagner, Oberkriegsgerichtsrat in Bad-Dürkheim; 2. Dr. Alexander Bertrand in Wiesbaden; 3. Guut. Kirch, Direktor der Krupp-Balonen in Berlin W.; 4. Hugo Häber, Fabrikant in Oberkassel.

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland (Raiffeisenbank) zu Berlin. Aus dem Geschäftsbericht des Jahres 1916 ist zu entnehmen, daß der Jahresumsatz gegen das Vorjahr wiederum um mehr als 1 Milliarden auf 4 1/2 Milliarden gestiegen ist. Von den der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehenskasse am Jahresende als Aktionäre angeschlossenen 4075 Raiffeisen-Spar- und Darlehensvereinen war das Aktienkapital von 10 Millionen Mark voll übernommen und eingezahlt; am 30. Juni 1916 um 10 Millionen erhöhte Aktienkapital waren 8 553 000 M. gezeichnet und 5 243 500 M. gezahlt. Die Guthaben der Raiffeisen-Vereine mit 2 387 Millionen Mark am Jahresende sind um 82 Millionen Mark höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, dagegen sind die Forderungen an diese mit 306 Mill. Mark um 14,7 Mill. Mark niedriger. Die Unkosten sind sowohl bei der Gekalibration als auch bei den Warenablieferungen entsprechend den gegen das Vorjahr wesentlich gesteigerten Anforderungen gestiegen. Vor Jahres-schluß wurde dem Gebührentückstellungsfonds die sechste Rate zugewährt, der damit die Höhe von 1 091 200 Mark erreicht hat. Außerdem wurden für Veranlassung der über das Aktienkapital von 10 Mill. Mark hinaus auf das erhöhte Aktienkapital eingezahlten Beträge 258 540,50 M. zurückgestellt.

Das Gewinn-Ergebnis ist wieder wie im Vorjahr gut. Nach Abrechnung der satzungsmäßigen Warenrückvergütung an die am Reingewinn des Warengeschäftes beteiligten Filialbetriebe in Höhe von 341 584,25 M. verbleibt zur Verfügung der voranschließend am 4. Juli stattfindenden Generalversammlung ein Reingewinn von 970 778,64 M. Die Verwaltungsorgane der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehenskasse schlagen vor, von dem Reingewinn zunächst gemäß Art. 8, 4 der Satzung 20 Prozent = 194 557,72 M. dem Reservefonds zuzuschreiben, dann 4 Prozent = 460 000 M. Dividende auf das Aktienkapital von 10 Mill. Mark auszuschütten und den Restbetrag von 376 220,92 M. gemäß Art. 9, 4a der Satzung ebenfalls dem Reservefonds zuzuschlagen, der damit die Höhe von 2 019 557,68 M. erreicht. Die Raiffeisen-Organisation und ihr Zentral-Geldinstitut, die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, haben auch im abgelaufenen Kriegsjahre jegliche Belastungsprobe ausgehalten.

Berlin, 20. Mai. (WTB. Amtlich.) Zu der Übersicht über die Bestimmungen der allgemeinen Metall-Beschlagnahme erschien nach dem Stand am 1. März 1917 ein zweites Ergänzungsblatt. Abdrucke von diesem Ergänzungsblatt können unter der Angabe der Vordruck-Nummer 1253 unentgeltlich von der Metall-Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsamtes, Berlin W 9, Potsdamerstraße 10/11, bezogen werden.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. Duisburg-Ruhrort, 19. Mai. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Frachttarife nach Mainz-Gustavsburg 2.— M., nach Mainz-Plätzchen bis Frankfurt a. M. 2,15 M., nach Mannheim 2.— M., nach Karlsruhe 2,15 M., nach Lauerberg 2,25 M., nach Straßburg i. Eis. 2,50 M.; Schlepplöhne: nach St. Goar 1,10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1,60—1,80 M., nach Mannheim 1,80 bis 2.— M. (100 fl. = 265.— M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai. Table with columns: Pegelstation von Rhein, Datum, 15., 17., 18., 19., 20., 21., Bemerkungen. Listing water levels at various stations.

